

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 36

Artikel: Vorbild Huber [Fortsetzung]
Autor: Frisch, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein, daß ich häßlich bin, und ich verstand erst jetzt: das war mein Segen gewesen, daß ich einmal meine Häßlichkeit vergaß vor Helen! Und nun kam wieder alles Eiterige in meine Seele, denn mein Gesicht ist meine Wunde, es quollen die schwülen Träume heraus, und mein Laster stank, mein Laster herrschte wieder in meinem gereinigten Zimmer! Alles war wieder beim Alten, alles! Warum durfte ich niemals weiterkommen? Alles war wieder, als hätte keine Helen neben mir gesessen, niemals, als wäre keine Mutter gewesen — — —

An dieser Stelle hat Huber seine Aufzeichnungen abgebrochen.

3.

Nach jener Versammlung, die er gesprengt und dann verlassen hatte, ohne sich um die Wirkung seines jugendlichen Wortes zu kümmern, war Huber für Wochen wie vom Erdoden verschwunden. Und es brauchte allerhand Mühe und Schlaueit, bis man ihn endlich abfangen konnte. Nun sagten sie ihm, daß sie heute abend mit ihm zusammensetzen möchten, ja, sie luden ihn regelrecht ein.

Aber Huber zuckte die Achseln:

«Sie haben mich mißverstanden, ich glaube nicht an den Wert solcher Wirtshausversammlungen und ich will sie daher auch nicht anders aufziehen, sondern sie überhaupt aufgelöst haben, ich sagte es doch, daß man bei seinem Ich beginnen sollte mit der Erneuerung. Hergott nochmal, sagte ich es denn nicht?»

Da erklärten sie und hofften ihm damit einen großen Gefallen zu erweisen, daß nämlich ihre «Neuschweizerische Jugendgruppe», die etwa seit einem Jahr bestanden hatte, soeben aufgelöst worden wäre, jawohl, wegen Uneinigkeit in bezug auf die Frage, ob man politisch oder kulturell sein wolle. Denn sein damaliges Wort

hätte manche, die schon früher ähnlich gedacht, in offenen Gegensatz gebracht zu den andern, die in ihren Erneuerungsschriften noch jene altväterische Reihenfolge für ihre Richtlinie pflegten: erstens Statuten, zweitens Gründungsgeschichte der eigenen Bewegung, drittens Wirtschaftsfragen und Bundesbahnen, viertens Bundesstaat und Kirche, fünftens Gesundheitsfürsorge und Bauernentschuldung und so weiter, etwa achtzig Buchseiten, bis zuletzt und anständhalber noch jenes Schwänzchen kommt: zweizwanzigstens Kultur und Geistesleben. Also von diesen Leuten hätte man sich gespalten, um getrennterweise für die lebensnotwendige Einigkeit des Schweizervolkes zu kämpfen, weswegen die ganze Gruppe wieder zerfallen sei und das erstjährige Gründungstreffen mit vaterländischer Kundgebung in Bern trotz halbjähriger Vorarbeiten ins Wasser fiele. Ja, und nun könnte er doch kommen, nämlich Huber, da es sich um das Zusammensein freier junger Schweizer handele und nicht mehr um eine neue Partei, die mit Resolutionen die Welt modelln wolle. Also er sollte doch mal kommen und sehen . . .

Huber ging schließlich, trotzdem er eine heftige Abneigung gegen das Zusammensein mit vielen hatte. Aber er dünkte sich irgendwie verpflichtet, weil er, wenn auch nicht mit bewußter Absicht, jene neuschweizerische Jugendgruppe gesprengt hatte, die für die Ewigkeit des Schweizerbundes eintreten wollte. Man bestellte dann Bier und redete über allerlei, nur Huber schwieg mit Ausdauer. Und als er plötzlich aufgerufen und mit Beifall umbraust wurde, wußte er wirklich nicht, was das alles bedeuten sollte. Irgendeiner redete mit großer Begeisterung, mit Anklage und Gelöbnis. Dann wurden Stimmenzähler ausgewählt. Und Huber mußte unbedingt vortreten. Er war sonst nie in solchen Versamm-

lungen gewesen, außer damals, und er begriff es eigentlich erst, als die Sache durch überwiegende Händemehrheit schon für alle Ewigkeit entschieden war: Huber war nun also Obmann einer neuen Jugendbewegung. Er wollte sofort etwas sagen! Aber die Geschäftsführung gestattete es vorläufig noch nicht. Und wiederum schleuderten sie ihre nackten Hände empor, so daß es wahrhaftig tönte, und der Name war ebenfalls mit Einstimme angenommen; ein Presseorgan, das möglichst bald herausgebracht werden müßte, sollte den Titel tragen: «Der Neue Mensch». Kurzum, es war alles in parlamentarischer Ordnung durchgesetzt und mit großer, ehrlicher Begeisterung beschworen worden.

Weiterhin wurde noch vieles geredet, beantragt und geklärt und gewählt, anderes vertagt. Es mochten insgesamt hundert Leute versammelt gewesen sein, die dann ihre Unterschriften gaben, alles Leute, die vor zwei Wochen noch zahlende Mitglieder der neuschweizerischen Jugendgruppe waren. Auch für Werbung wurden großzügige Richtlinien ausgearbeitet; erstens würde man . . .

In sich zusammengeklappt saß Huber, dessen Platz nun neben dem Rednerpult war. Man hatte ihm das Bier nachgebracht. Und mit unzähligen Anläufen suchte er zur Klarheit zu gelangen: War es nicht schon Untreue, die er nun beginn, wenn er eine öffentliche Bewegung leiten würde, er, der von der stillen Icherneuerung sprach? Aber vielleicht können sie nicht an ihrem Ich arbeiten, müssen sich in diese falsche Gemeinschaft flüchten und selbst dann einen Verein gründen, wenn ihr Ziel die Reinigung im Einzelmenschlichen ist! Die Läuterung unserer Verhältnisse zur Idee, damit sie wieder furchtbar werde: Wozu also dieser Verein, fragte er sich hundert Male, und war es nicht der schroffste Verrat an seiner

(Fortsetzung Seite 1139)



EREMITA HAVANA REX

Fr. 1.-

der Stumpen des anspruchsvollen Rauchers

Mild und fein



und Du hast Erfolg!

Erika ist der ausgereifte Typ für den Selbstschreiber. Ihre Schrift ist stets wie gestochen sauber. Erika-Briefe sind wirkungsvoll und überzeugend! Der Tastenanschlag der Erika ist **unerreicht** weich und federnd. Erika schreibt leicht weniger Mühe als das Führen Ihres Federhalters. Erika erleichtert das Denken! Jeder Hebel liegt handgerecht und griffbereit — auch nach Jahren noch arbeitet er störungsfrei. Erika liefert bis zu 12 saubere Durchschläge. Diese hohe Anzahl ist typisch für Ihre Gesamtleistung.

Verlangen Sie sofort den ausführlichen Gratprospekt über das neue „Erika“-Teilzahlungssystem und die Adresse der nächsten „Erika“-Vertretung durch den Generalvertreter:

W. HÄUSLER-ZEPF · OLLEN

**ANNAHME
SCHLUSS**

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw.
13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils
Samstag früh · Manuskripte, Vorlagen und Kli-
sches erbiten wir bis spätestens zu diesem Ter-
min. Die Lieferung von Korrekturabzügen benö-
tigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.
Conzett & Huber, Inseraten-Abteilung, Zürich 4

Ganz unähnlich allen übrigen Lippenstiften bedeckt TANGEE die Lippen nicht mit einer Farbschicht, sondern TANGEE verleiht Ihnen vielmehr natürliche Farbe — sobald es Ihre Lippen berührt, verwandelt es sich in jene Rosa-Nuance, die Ihnen individuell entspricht! TANGEE vertieft Ihre eigene, natürliche Farbe, wird so völlig ein Bestandteil Ihrer Lippen, daß sie einen ganz natürlichen und ungemeinknungen Eindruck machen. Seine Spezialgrundcreme ist mild und weich und schützt die Lippen vor Sprödigkeit.

Neuer Gesichtspuder enthält die wunder-
baren Tangee-Farbstoffe, die Ihrem Teint einen warmen Unter-
ton verleihen und Sie jünger und frischer-
scheinen lassen. Seine Farbe kommt Ihrer ei-
genen Nuance gleich u-
nimmt Ihrem Gesicht den gepuderten mas-
kennenden Eindruck.

TANGEE
der weltberühmte Lippenstift.
Or. Burkart, Dist.,
25, Rue des Communaux, Vevey

Schon beim ersten Versuch
sehen Sie den Erfolg!

Waschen Sie das nächste Mal Ihr Haar tatsächlich mit dem neuen seifenfreien Shampoo Schwarzkopf Extra-Mild!
Gleich beim ersten Mal
mit Kalkseife bedektes
Haar wird Ihnen derwun-
derliche natürliche Glanz
aufallen, das mit Extra-Mild ge-
wäschenes blankes Haar
schnelle Trocknen
des Haa-
res und die gute Frisierfähigkeit.

Der Grund liegt darin, daß Schwarzkopf Extra-Mild keine Seife enthält und deshalb nicht den grauen Kalkseifen-Schleier ent-
wickelt, der dem Haar seinen Glanz raubt.

Also das nächste Mal Haarwäsche mit

**SCHWARZKOPF
EXTRA-MILD**
im gold-weißen Beutel

Für Blondinen die Spezial-Sorte „Extra-Blond“ im grün-
weißen Beutel mit der aufhellenden Blondier-Wirkung!

Idee, wenn sie diese Idee zum Programm einer öffentlichen Gesellschaft machen wollten? War es nicht ...

Tatsache war es, daß Huber aufstand und mit wenigen Worten erklärte: er nehme die ehrenvolle Wahl zum Obmann an. Ja, er staunte selber, als er sich dies sagen hörte. Und er werde diese neue Jugendbewegung leiten nach bestem Wissen und Gewissen und so weiter, was ein Gewählter eben sagt. Woher wußte Huber plötzlich diese Formeln? Er staunte selber, aber er hatte sie nun einmal gesagt und den neuen Bund für diesmal entlassen.

Und er wußte nicht, wie es nun weitergehen sollte; aber er war von hundert Menschen gewählt worden, und es war ihm auf dem Heimweg, als könnten sich hundert Leute nicht gleicherweise irren. Es würde schon irgendwie gehen. Denn Bewegung war vorhanden ... Bewegung ist alles ... Bewegung ist Urfang alles Geformten ... und Bewegung war vorhanden!

Nun war es also geschehen, und wenn Huber auf und nieder schritt in seinem Zimmer, so war es ihm selber bewußt: er hatte niemals etwas verstanden von Politik, weil er sich niemals darum kümmerte; so viele Begriffe, die in Wahlplakaten aufs Fetteste gedruckt werden, waren ihm noch restlos klar. Und was seinen Wirklichkeitssinn anbelangte, so war es ihm leichter, einen klugen

Aufsatz über Goethes italienisches Erlebnis abzufassen, als im Fahrplan herauszulesen, welche Zugsverbindungen nach Rom führen. Auch vom Apparat eines Parlamentes, dessen verderbliche Nutzlosigkeit ihm derart klar war, daß er sich nie an Ort und Stelle davon überzeugen mußte, oder überhaupt vom Versammlungswesen hatte er so wenig Ahnung, wie viele andere ...

Aber nun hatten sie ihn zum Obmann gemacht.

Und manchmal fragte in der Straßenbahn ein alter Bekannter: Was, Sie sind sozusagen Führer geworden, Herr Huber? Aber noch vor einem Jahr sagten Sie doch, daß Sie nichts von Politik verstünden? Und Huber antwortete dann ohne Lächeln, obzwar er wußte, daß es der andere als selbstironischen Witz mißverstand: Auch heute verstehe ich noch nichts von Politik. Selbstverständlich kam dieser Ausspruch in etliche Witzzücher.

Aber Huber kümmerte sich nicht darum; schon in der ersten Zusammenkunft, die sie hatten, sagte er es seinen Kameraden:

«Wir werden uns nicht dadurch abschrecken lassen, daß sie uns als politische Grünschnäbel lächerlich machen, Kameraden; daß eine gewisse Generation unserer Zeit vorderst als politische und wirtschaftliche Krise sieht — und somit nicht sieht — das ist gerade der Umstand, der uns von jener Generation abgespalten und dem wir diese

barbarische Epoche verdanken, wo ein Glaube ohne Wirtschaftsprogramm nichts gilt.»

(Beifall.)

Anwesend waren hundertfünfundsechzig Leute.

Es ist ein Abend wie manche zuvor, dieser letzte, über den wir noch berichten müssen, indem wir uns an die Aussagen des Mädchens halten, das es miterlebt hat, und an die Schilderung von Augenzeugen.

Nun, im Steigenhaus hört man sein übliches Pfeifen; dann langt er gelassen seinen Schlüsselbund aus der Hosentasche und dreht im Schloß, tritt in sein lichtes Dachzimmer, wo er das Heft aufs Büchergestell schmeißt, und steht einfach, steht lange und pfeift leise. Und dann erwacht er, indem er mit plötzlichem Schwung seine Jacke auszieht und aufhängt. Anschließend steckt er sich eine Zigarette zwischen die Lippen, blickt ins Grüne hinaus und reibt das Streichholz neben die Schachtel, so daß er ein zweites nehmen muß. Jetzt aber brent die Zigarette, und er macht den ersten Zug, stützt seine Ellbogen aufs Fensterbrett und man sieht ihn von der Gasse drunter, wie sein Räuchlein, das er aus dem Mundwinkel läßt, verweht und wie der Abendwind mit seinem Haar spielt, indem er es über seine Stirne tändelt.

Und dann nickt er einmal hinunter. (Schluß folgt)

Zollwiler Forellen
Brand & Name gen. gesch.
Cigarrenfabrik
M. G. BAUR,
BEINWIL A. SEE
GEGR. 1860

10 Cts

FACHINGEN
Stadt Fachingen
Gesundheit ist die Hauptsache!
DAS DEUTSCHE KOCHSALZARME HEILWASSER

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH

Individuelle Behandlung aller Formen von Psychosen und Neurosen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Malaria-Behandlung bei Paralyse. Führung von psychopathischer, halbloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser; geschlossen für Psychosen, offen für Erholungsbedürftige. Prächtige Lage am Zürichsee, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Physikalisches Institut (Medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Elektrotherapie, Höhensonnen, Diathermie, Massage usw.) Behandlung organischer Nervenerkrankungen, Stoffwechselstörungen, rheumatischer Leiden, Erschlaffungszustände usw. Diät- und Entfettungskuren. Eigene Abteilungen mit Terrassen für Bettlägerige. Offenes Schwimmbecken.

Prospekte bei der Direktion zu verlangen. Telefon Zürich Nr. 914.171 und 914.172

ÄRZTLICHE LEITUNG: DR. H. HUBER, DR. J. FURRER. BESITZER: DR. E. HUBER-FREY